



Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake

Agenda ZM 2020 ?

Es ist eine Binsenweisheit, dass historische Entwicklungen nicht kontinuierlich sondern sprunghaft verlaufen. Meist werden entscheidende Fortschritte plötzlich möglich, wenn langwieriger und beharrlicher Arbeit durch günstige Umstände dann unerwartet doch der Durchbruch beschert wird.

In der zahnmedizinischen Ausbildung scheint ein solcher Zeitpunkt gekommen zu sein. Hier gab es bisher nur geringen Bewegungsspielraum für Modernisierungen, da die völlig veraltete Approbationsordnung an den Universitäten eine sklerosierte Situation in der Ausbildung hat entstehen lassen, die Variationen oder fortschrittlichere Formate nur in sehr engen Grenzen zuließ. Dass sich nun in dem chronisch blockierten Verfahren der Novellierung der Approbationsordnung Licht am Ende des Tunnels zeigt, lässt für die Zukunft der zahnmedizinischen Ausbildung vorsichtigen Optimismus aufkommen. Denn es ist dringend an der Zeit, die Zahnmedizin in ihren Ausbildungsinhalten und -formaten an sich verändernde Realitäten anzupassen.

Demographische Entwicklungen, das Aufkommen neuer Versorgungsformen und der enorme Wissenszuwachs haben nicht nur eine berufspolitische Dimension sondern müssen auch und vor allem inhaltliche Konsequenzen haben. Die Möglichkeit, wesentliche Studienabschnitte mit der Ausbildung der Mediziner zu harmonisieren und die Zahnmedizin damit tiefer in der Medizin zu verankern ist ein weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung unseres Faches. Hier ist die DGZMK aufgerufen, die Vereinigung der Hochschullehrer für Zahn-Mund-Kieferheilkunde (VHZMK) bei der konkreten Umsetzung einer neuen Approbationsordnung nach Kräften zu unterstützen.

Die Weiterentwicklung der Zahnmedizin betrifft aber nicht nur den studentischen sondern auch den postgraduierten Bereich, der durch die Zunahme des Wissens und die Differenzierung der Behandlungsmöglichkeiten in eine Qualifizierung und Spezialisierung in einzelnen Teilbereichen drängt. Dabei ist weniger die Wissensvermittlung in der postgraduierten Fortbildung betroffen als der Weiterbildungsbereich mit der Frage der Schaffung zusätzlicher Fachzahnarztgebiete.

Da der Trend auf dieser Ebene neben einer möglichen Steigerung der Versorgungsqualität aber auch eine nicht unerhebliche Sprengwirkung für das Fach entfalten kann, muss er gut kanalisiert und konstruktiv gestaltet werden. Hier wächst der DGZMK eine wichtige Rolle in den Gesprächen mit der Stan-

despolitik zu und das Ziel kann nur ein Gesamtkonzept sein, das alle relevanten Bereiche der Zahn-, Mund-, und Kieferheilkunde einbezieht, ohne die Einheit des Faches zu gefährden. Ein solcher Dialog erfordert Vertrauen in die guten Absichten aller Beteiligten und das gemeinsame Ziel. Hierfür ist in den vergangenen Jahren eine wichtige Gesprächsbasis entstanden, auf der wir aufbauen können.

Schließlich wächst die Zahnmedizin auch in den Bereich der wissenschaftlich basierten Therapieempfehlungen hinein. Die damit verbundene Arbeit, die sich vor allem bei der Leitlinienerstellung und -pflege abspielt, stellt eine große Herausforderung für die DGZMK und die darin vertretenen Fachgesellschaften dar. Sie wird in den nächsten Jahren viel Zeit und eine Menge Ressourcen erfordern, da nicht nur alte Stellungnahmen als Leitlinien der DGZMK oder Mitteilungen der Fachgesellschaften aktualisiert werden müssen sondern auch zahlreiche neue Projekte hinzukommen werden. Aber sie signalisiert, dass die Zahnmedizin als ernst zu nehmender Teil der Medizin wie alle anderen Fächer Wert auf wissenschaftlich begründete Therapieempfehlungen legt, die die Kolleginnen und Kollegen in der Praxis bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen.

In der Politik wird gerne, wenn sich neue Ziele am Horizont abzeichnen, die kommende Dekade als Zeitraum für die Umsetzung dieser Neuerungen ins Auge gefasst. Ist es also Zeit für eine Agenda ZM 2020?

Nun sind wir keine Politiker, die ihre Konzepte unter einem griffigen Motto verkaufen wollen. Aber das Gefühl, dass wir an einem Punkt stehen, von dem aus wir unser Fach gemeinsam mit allen beteiligten Gruppen in einem positiven Prozess wirklich weiterentwickeln können, sollte uns mit Optimismus auf die nächsten Jahre schauen lassen und unseren Tatendrang beflügeln. Die Zeichen stehen gut und gemeinsam können wir nur gewinnen. 

Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake
Präsident der DGZMK